

## Schwerpunkt:

# EXPO 2000 – Propaganda für`s neue Jahrtausend !

## DIE BEHERRSCHUNG VERLIEREN !



Vom 1.6. - 31.10.2000 soll in **Hannover** die EXPO 2000 stattfinden. Von den Verantwortlichen und den Medien wird sie als das Großereignis, auf dem die ultimativen Lösungen für die Probleme der Menschheit, die allen eine bessere Zukunft bescheren sollen präsentiert werden, hochgejubelt. KritikerInnen sehen dagegen in ihr eine groß angelegte Propagandashow der Konzerne und des westlichen Kapitalismus und Imperialismus, mit der diese ihre Herrschaftsposition festigen und ausbauen wollen. Der nachfolgende Text ist ein Grundsatzpapier eines offenen Anti-EXPO-Bündnisses aus Hannover und Umgebung von 1998, der dies herausarbeitet.

### Inhalt

EXPO NO - denn die Welt sieht anders aus !	14
Die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover	14
Die Inhalte der EXPO 2000	15
Die Beteiligung der Umweltverbände	18
Struktur und Ziele des Widerstands	18
Infos und Termine	19
Pressemeldung des 5. bundesweiten Anti-Expo-Treffens in Hannover	19

## EXPO NO - denn die Welt sieht anders aus !

Im Jahr 2000 soll in Hannover die Weltausstellung EXPO 2000 stattfinden. Als die Idee dazu Ende der 80er Jahre vorgestellt wurde, standen noch die lokalen Kapitalinteressen der hannoverschen "Deutsche Messe AG" im Vordergrund. Das Projekt sollte ein immenses Wirtschaftsförderungsprogramm werden, das der Messe AG in kürzester Zeit den Ausbau und die Modernisierung ihres Messegeländes und der Verkehrsinfrastruktur bringen sollte, um im Konkurrenzkampf der Messestandorte weiter eine der ersten Geigen spielen zu können. Ein Konzept, das sich nicht nur auf das Messegelände selbst

beschränkte, sondern in Hannover immer wieder Motor und Argument war, um die gewünschte Stadtumstrukturierung im Sinne der derzeit überall dominierenden Standortlogik zu forcieren. Heute ist die EXPO weit mehr als eine der üblichen Großveranstaltungen: Sie ist eine groß angelegte Propagandashow zur Durchsetzung der Zukunftsentwürfe der Herrschenden, die nicht nur mensch rund um Hannover angeht, sondern alle, die sich mit der bestehenden Weltordnung immer noch nicht abfinden wollen und Widerstand dagegen leisten.

## Die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover

Auf der EXPO präsentieren sich Regierungen von mehr als 170 Staaten in sog. "Länderpavillons", Großunternehmen zum Teil ebenfalls mit eigenen Pavillons sowie internationale Organisationen (EU, UNO, Rotes Kreuz,...). Veranstalterin der EXPO 2000 ist die Bundesregierung, Vorbereitung und Durchführung wurde an die eigens gegründete EXPO 2000 GmbH übertragen. Auf fünf der zehn Sessel im Aufsichtsrat der EXPO GmbH sitzen Vertreter der deutschen Wirtschaft, die restlichen fünf teilen sich Vertreter der Bundesregierung, des Landes Niedersachsen, der Stadt Hannover und ein Gewerkschaftsfunktionär (männliche Formulierung bewußt gewählt). Unter dem Motto

---

### "Mensch - Natur - Technik"

---

soll den erwarteten 20 Millionen BesucherInnen v. a. in einem sogenannten Themenpark "Lust auf Zukunft" gemacht werden. Über Hannover hinaus sollen die EXPO-Inhalte erstmals auch durch sog. "Dezentrale Projekte" in Niedersachsen, der BRD und weltweit verbreitet werden. Die damit einbezogenen Projekte haben sich - wie alle anderen EXPO-Beiträge auch - an der Nachhaltigkeitskonzeption der Agenda 21 zu orientieren und sollen für eine breite Akzeptanz und einen zusätzlichen grünen Anstrich der Großveranstaltung sorgen. Angesprochen werden sollen durch die EXPO vor allem Kinder und Jugendliche, die für die Problemsicht der Herr-

schenden und die präsentierte Technik gewonnen werden sollen.

Tatsächlich ist die EXPO 2000, wie auch schon die erste Weltausstellung von 1851 in London, nichts anderes als ein Schaufenster der "industriellen Revolution" und des Imperialismus, eine

---

### Selbstinszenierung von patriarchalem Technikfetischismus und kapitalistischer Macht.

---

Daran hat sich bis heute wenig geändert. Bei Weltausstellungen geht es darum, Fortschrittsglauben zu verbreiten und Identifikation mit dem Kulturverständnis der Mächtigen zu festigen. Früh in der Geschichte der EXPOs wurde von den MacherInnen erkannt, daß die Präsentation technischer Neuerungen allein nicht ausreicht, sondern zur Akzeptanzschaffung ideologisch untermauert werden muß.

Ein recht passendes Beispiel dafür ist das Motto der Weltausstellung in Brüssel 1958, "Bilanz der Welt für eine menschlichere Welt". Mit dem Wahrzeichen des Atomiums wurde damals für die "friedliche" Nutzung der Atomenergie geworben, so wie heute in Hannover unter dem Vorzeichen der Agenda 21 für die Gentechnologie geworben wird. So kann es kaum verwundern, daß als Wahrzeichen der EXPO 2000 eine riesige Darstellung des menschlichen DNS-Strangs in der Diskussion war.

## Die Inhalte der EXPO 2000

**Die EXPO hat sich nichts geringeres vorgenommen, als "Lösungen" für die "globalen Probleme" wie Armut, Hunger und Umweltzerstörung zu präsentieren:**

"Die EXPO 2000 soll an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter ein völkerverbindendes Signal für die Menschen setzen. Ein Signal dafür, daß wir erkannt haben, daß wir Menschen auf dieser Erde alle zusammen in einer Welt leben. Es macht keinen Sinn mehr, uns in eine erste, zweite, dritte oder vierte Welt aufzuteilen, wenn wir neue Wege suchen. Wege, damit Menschen einen menschenwürdigen Lebensstil in Freiheit und Selbstbestimmung finden können und zugleich künftig das Gleichgewicht des globalen Ökosystems besser gewährleisten und das friedliche Miteinander nicht gefährden." (EXPO GmbH 1995)

Probleme, Wege und Lösungen sollen vor allem im Themenpark präsentiert werden, der in die Themenschwerpunkte "Der Mensch", "Umwelt: Landschaft, Klima", "Basic Human Needs", "Die Ernährung", "Die Gesundheit", "Die Energie", "Die Mobilität", "Die Zukunft der Arbeit", "Wissen: Informationen, Kommunikation", "Die Zukunft der Vergangenheit" und "Das 21. Jahrhundert" untergliedert ist. Die Konzeptionen hierfür wurden von

LobbyistInnen vor allem aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik entwickelt. Mit allen Bereichen soll dieselbe Botschaft transportiert werden: Es gäbe keine Alter-

native zum Kapitalismus; nur durch "Globalisierung", "Liberalisierung" und "freien Welthandel" ließen sich die Probleme der Welt lösen. Die alle Widersprüche glättende Strategie, um diese Botschaft durchzusetzen, heißt "Nachhaltige Entwicklung".

### **Alleskleber "Nachhaltige Entwicklung"**

Zentrales Werk der "Nachhaltigen Entwicklung" ist die Agenda 21. Diese haben die EXPO-MacherInnen - händierend auf der Suche nach Inhalten, die diese Mammutschau rechtfertigen - erst relativ spät, nämlich 1994, für sich entdeckt. Die Agenda 21 ist das "Aktionsprogramm", das als Ergebnis der UN-Umweltkonferenz in Rio 1992 beschlossen wurde. "Nachhaltige Entwicklung" wird in diesem UN-Bericht als Entwicklung definiert, "die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können." Das Konzept behauptet, es wäre möglich, gleichzeitig Wirtschaftswachstum, Ressourcenschonung und den Abbau der weltweiten sozialen Ungleichheiten zu errei-

chen - selbstverständlich unter Beibehaltung bzw. durch die Intensivierung der bestehenden patriarchal-kapitalistischen Weltordnung. Tatsächlich ist Nachhaltige Entwicklung ein von oben betriebenes Programm zur Modernisierung der Herrschaftsverhältnisse.

### **"Alle in einem Boot"**

In den Konzepten zur "Nachhaltigen Entwicklung", die von der EXPO übernommen werden, sind Herrschafts- und Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen, zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Norden und Süden ausgeblendet. Es wird ein Weltbild frei von Interessengegensätzen konstruiert. Die Botschaft lautet: Wir sitzen alle in einem Boot. Über diese Strategie und aufgebauten moralischen Druck werden KritikerInnen zur Mitarbeit am kapitalistischen Weltrettungskonzept, zu dem es keine Alternative gäbe, genötigt: Eine "Ethik globaler Verantwortung" zwingt uns alle an die Bootsriemen und zum Rudern in die eine Richtung. Verantwortlich für die Probleme seien irgendwie "wir alle", und wer sich weigere mitzurudern, mache sich schuldig am Weltuntergang.

Nach dieser Logik können die Ursachen für Armut, Hunger, Kriege und Umweltzerstörung auch nicht in rassistischer und patriarchaler Herrschaft und kapitalistischer Ausbeutung von Mensch und Umwelt liegen. Als Ursache für all diese Probleme wird im nachhaltigen Weltbild und den Broschüren der EXPO GmbH statt dessen einmal mehr die

### **Legende von der "Bevölkerungsexplosion"**

in den armen Ländern des Südens bemüht. Da offensichtlich repressive Bevölkerungskontrollmaßnahmen zunehmend am Widerstand betroffener Frauen scheitern, werden Kontrollmaßnahmen heute subtiler unter dem Stichwort "Empowerment", d. h. als (scheinbare) Stärkung der Rolle der Frauen verkauft: Die Experten wollen Frauen den Zugang zu Bildung und Erwerbsquellen v. a. deshalb verschaffen, weil Bildung und Wohlstand - nach westlichem Vorbild - die "Geburtenraten" senkten. Die Mittel werden modernisiert, der technokratische Zugriff, der Menschen nur als Zahlen wahrnimmt, bleibt der gleiche.

Das gesamte Konzept "Nachhaltige Entwicklung" ist geprägt von solchen patriarchalen Rollenzuschreibungen: Männer entwerfen Weltrettungspläne, definieren sich als Experten, die die Lage dank modernster Technologien weltweit "im Griff" haben und den technologischen Zugriff auf die Welt per

---

### "Effizienzrevolution"

---

optimieren. Frauen haben zu funktionieren: indem sie im Norden artig den von Männern ersonnenen Müll sortieren, damit die kostbaren Ressourcen nicht im privaten Konsum verschwendet werden, sondern der Industrie zur profitableren Ausbeutung zur Verfügung stehen, und indem sie im Trikont dafür sorgen, daß das zum zentralen Problem bestimmte "Bevölkerungswachstum" ein Ende habe.

---

### "Technikakzeptanz und Zukunftsfähigkeit"

---

Im übrigen lägen die Probleme daran, daß die angeblich zu vielen Menschen in den "Entwicklungsländern" mit veralteter, "nicht nachhaltiger" Technologie wirtschafteten. Hier setzt der Norden mit seiner vermeintlichen Lösungskompetenz an. Westliche Industrienationen und Multinationale Konzerne entdecken ihre "internationale Verantwortung", belehren den "unvernünftigen" Süden - und mehren durch "Technologietransfer" ihre Profite. Bio- und Gentechnologie seien notwendig, um die Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen, Atomtechnik sei erforderlich, um den wachsenden Energiebedarf zu decken und die "Klimakatastrophe" zu verhindern, und die Informations- und Kommunikationstechnologien werden als einzige Mittel dargestellt, um die angeblich "zunehmende Komplexität der Probleme" bewältigen zu können. Dementsprechend und um ihren weltweiten Führungsanspruch zu unterstreichen, will die

---

### deutsche Wirtschaft auf der EXPO um Technikakzeptanz werben.

---

So sollten an der EXPO beteiligte Firmen

"1. Problembewußtsein, z. B. in Umweltfragen, zeigen, dann jedoch

2. Lösungskompetenz der Unternehmen demonstrieren und dabei überzeugen, daß

3. nur mit Technik die drängenden Umwelt-, Entwicklungs- und Bevölkerungsprobleme zu lösen sind, um so auf der EXPO für eine unverkrampfte Haltung zur Technik zu werben und damit

4. die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland einem weltweiten Publikum zu demonstrieren. Im Kern zielt dieses Gemeinschaftsprojekt ab auf die Erreichung von Technikakzeptanz: Der Mangel an Technikakzeptanz und die irrationale Diskussion über Technikfolgen sind schuld daran, daß viele Zukunftschancen in Deutschland verspielt werden." (EXPO-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft 1995).

Diese Aussage verdeutlicht beispielhaft den

---

### strategischen Umgang der Mächtigen mit dem Konzept der "Nachhaltigen Entwicklung":

---

Die herrschenden Eliten sehen angesichts wachsender ökologischer und sozialer Probleme ihre Akzeptanz schwinden. Was läge näher, als die "Schwelle zum 3. Jahrtausend" zum Anlaß zu nehmen, sich der Weltöffentlichkeit auf einer Weltausstellung geläutert zu präsentieren und die Lösungen für die - wohlgerne selbst definierten - Probleme gleich mit? Ziel dieser ganzen Bemühungen bleibt jedoch nach wie vor, die Profite zu maximieren und die bestehenden Herrschaftsverhältnisse durch die scheinbare Integration aller Widersprüche zu stabilisieren.

---

### "Vision: Weltfrieden durch Welthandel"

---

Auch weiterhin wollen sich die Industrienationen und international

operierenden Konzerne den ungehinderten Zugriff auf Menschen und Umweltressourcen sichern. Von den Ländern im Trikont und den ehemaligen "sozialistischen" Staaten wird die Bereitschaft verlangt, sich den Weltmarktstrukturen zu unterwerfen. Versprochen wird ihnen, am Wohlstand und "Entwicklungsvorsprung" des Nordens teilhaben zu können. Westliches Kultur- und Demokratieverständnis wird zum Maßstab und zur Bedingung für das Existenzrecht. "Globalisierung" und "Liberalisierung des Welthandels" sollen angeblich dazu führen, daß "immer mehr Menschen am Wohlstand teilhaben" können. Die EXPO-MacherInnen verbreiten diese Ideologie über die Formel "Weltfrieden durch Welthandel" (EXPO GmbH 1997). Dem Konkurrenz- und Wettbewerbsprinzip soll weltweit mit Nachdruck bis in die letzten geographischen und gesellschaftlichen Bereiche zur Durchsetzung verholfen werden.

Die

---

### neoliberale "Modernisierung" des Kapitalismus

---

wird angepriesen als Lösung der (durch den Kapitalismus verursachten) Probleme.

Entgegen dieser Darstellung nehmen die Gegensätze zwischen Arm und Reich immer dramatischere Formen an. Die Ausbeutungsstrukturen, die im Kolonialismus begründet wurden, haben weiterhin Bestand und bilden die Grundlage der weltweiten Ungleichheiten. Auf Basis dieser Ungleichheit kommt jeder Region - gemäß ihrem "Standortprofil" - eine Funktion innerhalb der weltweiten Arbeitsteilung zu. Die kapitalistische Systematik wird immer eine (abhängige) Peripherie benötigen, die Rohstoffe und billige Arbeitskraft liefert.

---

### "Gelebte Menschlichkeit"

---

Die verstärkte Durchsetzung des Konkurrenzprinzips und die sich daraus ergebende "Standortlogik" hat veränderte Formen der staatlichen Politik auch in den Metropolen zur Folge: An die Stelle des Befriedungsinstruments "Sozial-

staat" tritt zunehmend der "Repressionsstaat". Um Leistungsbe-  
reitschaft zu erzeugen, wird die  
Entsolidarisierung der Menschen  
nach rassistischem Muster weiter  
vorangetrieben. Durch die Sortie-  
rung der Menschen nach Verwer-  
tungskriterien, dh. den gezielten  
Ausschluß bestimmter gesell-  
schaftlicher Gruppen, wächst die  
Angst vor der eigenen Ausgren-  
zung und damit die Bereitschaft,  
sich mit dem bestehenden System  
zu identifizieren und nach seinen  
Regeln zu funktionieren.

Dabei geht es nicht mehr nur um  
einen Rassismus, der sich auf  
Hautfarbe und Paß beruft, sondern  
zunehmend um einen "Leistungs-  
rassismus", dessen Grundlage  
Arbeitswilligkeit und Unterwür-  
figkeit sind. Ein Ergebnis ist, daß  
nun nicht mehr nur "Ausländer"  
als Schuldige ausgemacht werden,  
sondern verstärkt arme Menschen  
und jene, die sich nicht kapitali-  
stisch verwerten lassen wollen  
oder können, als Bedrohung auf-  
gebaut werden. Die "Russen-"  
Flüchtlinge, die kriminalisiert  
werden, oder all jene, die sich  
angeblich der Leistung für den  
"Standort" verweigern, werden als  
"ordnungszersetzende Elemente"  
gebrandmarkt; entsprechend hart  
wird gegen sie polizeilich vorge-  
gangen.

Auf der EXPO will sich die BRD  
als Gastgeberin dagegen multi-  
kulturell, verantwortungsbewußt  
und richtungsweisend präsentie-  
ren: "Bei der EXPO 2000 können  
wir zeigen, wie wir sind - weltof-  
fen, mit gelebter Menschlichkeit,  
mit der Fähigkeit zur internatio-  
nalen Solidarität" (Helmut Kohl  
1997) - im Gegensatz zur ihrer  
rassistischen MigrantInnenpolitik  
und der Politik der "Inneren Si-  
cherheit". Durch die EXPO wird in  
Hannover forciert, was in allen  
größeren Städten vorangetrieben  
wird: Menschen werden zu  
"Randgruppen" stigmatisiert, kri-  
minalisiert und aus den Konsum-  
zonen der Reichen vertrieben -  
häufig mit dem Argument der  
bevorstehenden EXPO.

---

**"Das Bild der Deutschen im  
Ausland"**

---

Bedeutung hat die EXPO 2000  
auch als nationales Großprojekt:  
"Das Bild der Deutschen im Aus-  
land wird mit der EXPO 2000  
vielfach neu bestimmt.

Deutschland kann mit  
der EXPO 2000

einmal mehr beweisen, daß es aus  
dem Schatten dieses Jahrhunderts  
mit zwei Weltkriegen herausge-  
treten ist und sich zu einer leben-  
digen Demokratie gewandelt hat.  
Und zehn Jahre nach der deut-  
schen Vereinigung, bei der so  
viele Mitglieder der Völkerge-  
meinschaft Hilfe geleistet haben,  
können wir die Gelegenheit nut-  
zen, Danke; zu sagen - und zeigen,  
was wir daraus gemacht haben:  
aus der Chance, miteinander neu  
zu beginnen." (EXPO-  
Generalkommissarin Birgit Breuel  
1996).

Die BRD-Regierung will das  
"weltoffene und fröhliche Fest"  
EXPO 2000 nutzen, um

---

**10 Jahre "Wiedervereini-  
gung" abzufeiern**

---

und die NS-Vergangenheit end-  
gültig als abgeschlossenes Kapitel  
der Geschichte zu besiegeln. Im  
Kampf um Märkte und Ressourcen  
will die BRD weg vom Image des  
bedrohlichen Großdeutschland.  
Solchermaßen von der Bürde der  
Nazi-Vergangenheit befreit, hat  
die BRD keine Skrupel mehr,  
ihren politischen und ökonomi-  
schen Führungsanspruch weltweit  
auch militärisch - Jugoslawien `99  
- durchzusetzen. Auch diese natio-  
nalistischen, geschichtsrevisioni-  
stischen und imperialistischen  
Aspekte der EXPO 2000 machen  
Widerstand gegen dieses Projekt  
erforderlich.

## Die Beteiligung der Umweltverbände

Die EXPO versucht mit ihrem "Weltrettungsanspruch" und ihren "Nachhaltigkeitsparolen" viele Menschen mit einzubeziehen. Gelungen ist ihr dies bei sehr vielen ehemals kritischen Umweltverbänden wie z.B. dem BUND, NABU oder dem WWF. Diese präsentieren heute ihre Projekte neben bzw. teilweise gemeinsam mit denen der „Multinationalen Konzernen“. So findet sich auf der EXPO neben der Werbung für die Gentechnik auch ein Biobauernhof und neben der Atomkraft auch Windräder und Solaranlagen. Dies mag mensch zwar als schön und einen kleinen Schritt in die richtige Richtung empfinden, für einen tatsächlich bewußteren Umgang mit der Umwelt trägt dies aber nicht bei. Eine derartige

---

### Zusammenarbeit schafft lediglich Akzeptanz

---

für die EXPO insgesamt und genau das ist das Ziel der EXPO-Strategen bei der Beteiligung solcher Umweltverbände. Wenn Umweltverbände auf der EXPO lediglich für ihre Projekte werben und die Kernaussagen der EXPO nicht kritisieren, müssen diese scheinbar zutreffend sein. So läßt sich die Message „ohne Atom-

und Gentechnik geht es nicht“ besser verkaufen.  
Diese

---

### scheinbare Integration von KritikerInnen

---

ist kein neues Phänomen, das durch die EXPO geschaffen wurde. Zu beobachten ist dies spätestens seit dem Umweltgipfel '92 in Rio, als das Konzept der „Nachhaltigen Entwicklung“ und die Agenda beschlossen wurden. In zahllosen „Runden Tischen“ sitzen seitdem Umweltverbände mit Konzernen und Regierungen zusammen und erarbeiten Mittel und Wege für den Umweltschutz. Das Problem dieser Tische ist, wie bei der EXPO, das sie unter Federführung der Konzerne stattfinden. Deren kapitalistische Interessen sind mit einem tatsächlichen Umweltschutz nicht zu vereinbaren, weil diese immer auf einer Ausbeutung der Natur beruhen. Die dabei viel beschworene These von der „Effizienzsteigerung“ führt allerhöchstens zu einer Verminderung oder Verzögerung der Um-

weltzerstörung. Was nützt es z.B. wenn ein Auto nur die Halbe Menge an Kraftstoff verbraucht, wenn sich gleichzeitig die Zahl der Herumfahrenden verdoppelt.  
Eine

---

### tatsächlich ökologischere Zukunft

---

ist daher nur durch eine Abkehr vom kapitalistischen System, hin zu einer emanzipatorischen Gesellschaft von unten, zu erreichen. Jegliche Zusammenarbeit mit Konzernen - Konsensgespräche mit der Atomlobby - werden dies weder auf der EXPO noch sonstwo erreichen. Der Versuch die EXPO für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen und alternative Projekte vorzustellen, ist zum Scheitern verurteilt. Die Beteiligung der Umweltverbände an der EXPO ist daher zu kritisieren und abzulehnen.

## Struktur und Ziele des Widerstands

Die Planungen für die EXPO laufen seit Anfang der 90`er Jahre. Anfangs war der Widerstand auf Hannover beschränkt. Dieser recht breite Widerstand brach 1992 nach einer

---

### „Bürgerbefragung“

---

allerdings zusammen. Mit einer großangelegten Werbekampagne mit Sprüchen wie „EXPO schafft Arbeitsplätze“, „EXPO schafft Wohnungen“, „EXPO ist gut für Hannover“ und einen Verkehrs-

konzept bei dem keinE BesucherIn mit dem Auto zur EXPO fahren sollte, erreichten die MacherInnen 51 % Ja-Stimmen für die EXPO. Im Vorfeld wurde noch der Charakter der Befragung betont und klargestellt, daß es sich nicht um eine Abstimmung über die EXPO handelt. Nachdem sie für die MacherInnen positiv ausgegangen war, diente sie ihnen als demokratische Legitimation für die EXPO. Von dem revolutionären Verkehrskonzept ist heute abgesehen von einer neuen S-Bahn, die aufgrund ihrer EXPO-Nutzbarkeit

eine städteplanerische Fehlplanung ist, nichts mehr zu sehen. Rund ums EXPO-Gelände entstehen Parkplätze und die A2 ist fast komplett dreispurig ausgebaut. Mit der näherrückenden Eröffnung der EXPO und der breiteren Berichterstattung über sie, hat sich inzwischen ein

---

### bundesweiter Widerstand

---

organisiert. Er besteht aus unabhängigen Basisgruppen, die über einen sogenannten Rundbrief -

News und Berichte der Gruppen - und über bundesweite Treffen vernetzt sind. Beschlossen wurde bislang, daß am 27.5. eine große Bündnisdemonstration in Hannover als Auftakt für eine Aktionswoche bis zum 4.6. in Hannover anlässlich der EXPO-Eröffnung stattfinden soll. Während dieser Zeit wird es Camps rund um Hannover geben. Auf dem letzten Treffen haben sich bereits verschiedene AGs zu einzelnen Organisationsfeldern zusammengefunden. So bestehen AGs für eine Mobilisierungszeitung, die De-

monstration am 27.5., für die Aktionen am Eröffnungstag dem 1.6. und für die Zeit vom 2. - 4.6., für einen Anti-EXPO Stadtführer für Hannover und einen Aktionskalendar für die EXPO-Monate, sowie für eine Anti-EXPO-Zeitung die während der EXPO erscheinen wird.

#### Ziel des Widerstandes

ist inhaltlich die Demaskierung der EXPO als Mittel zur Herrschaftssicherung. Sie hat nicht die behauptete Funktion, Wege für eine

menschlichere und ökologischere Zukunft zu zeigen, sondern soll die Weltsicht der Mächtigen in Millionen Hirnen verankern und Akzeptanz für sie beschaffen. Großkonzerne und Regierungen präsentieren uns zu diesem Zweck mit immensem Aufwand einen kompletten Zukunftsentwurf, der die verschiedenen Aspekte der herrschenden Politik in Zusammenhang setzt - einen Entwurf, der sämtliche gesellschaftlichen Bereiche umfaßt.

## Infos und Termine

Infos über die Anti-EXPO-Bewegung:

Anti-EXPO AG

c/o AStA der Uni Hannover

Welfengarten 1

30617 Hannover

Tel.: 0511/762-5061, Fax 0511/717441

Anti-EXPO-Rundbrief zu bestellen für 10,- DM bei:

Anti-EXPO AK Recklinghausen

c/o Büro für mentale Randalen

Wickingstr. 17

45657 Recklinghausen

Nächstes Bundesweites Anti-EXPO Treffen:

vom 3.-5.3.2000 in der FH Bielefeld, Infos und Anmeldung bei:

AStA FH Bielefeld

Kurt-Schuhmacher Str. 6

33615 Bielefeld

Tel.: 0521/106-2624, Fax: -2689

e-mail: [internat@fhzinfo.fh-bielefeld.de](mailto:internat@fhzinfo.fh-bielefeld.de)

## Pressemeldung des 5. bundesweiten Anti-Expo-Treffens in Hannover

Hannover, 16.1.2000 - Auf dem 5. bundesweiten Anti-Expo-Treffen vom 14.-16. Januar 2000 in Hannover trafen sich Expo-GegnerInnen aus allen bundesdeutschen Regionen um den Widerstand gegen die Expo 2000 in Hannover zu koordinieren.

Die Expo2000 ist ein Schaufenster der führenden Großkonzerne des BRD-Kapitals und der bundesdeutschen Regierung, in dem die vorherrschende Ausbeutung der Menschen und Nationalismus und Krieg gegen die Armen weltweit als Zukunftsmodell angepriesen wird. Diese kapitalistische Propagandashow steht für einen brutalen Zugriff auf Naturressourcen vor allem durch die Gen- und Atomindustrie. Wenn die Expo2000 mit ihrem Motto von Mensch-Natur-Technik spricht, meint sie Bevölkerungskontrolle, Gentechnik und Selektion und Verwertung des menschlichen Körpers als Rohstoff. In der Zeit der Expo2000 wird Hannover zu einer Polizeifestung ausgebaut. Polizeiliche Einsatzkräfte aus ganz Europa werden in Hannover zusammengezogen um für die Gäste eine gesäuberte Metropole zu präsentieren.

Die erfolgreiche Störung der WTO-Konferenz in Seattle nahmen das bundesweite Anti-Expo-Treffen zum Anlass, sich die Verhinderung der Expo2000-Eröffnung zum Ziel zu setzen. Es sind vielfältige Aktivitäten und eine große Demonstration im Rahmen einer Aktionswoche geplant. Das Treffen ruft zu Blockaden am 1.6.2000 (Eröffnungstag) auf und lädt alle internationalistischen, antifaschistischen, ökologischen, feministischen und linksradikalen Gruppen und AktivistInnen und alle anderen Interessierten ein, sich an den Vorbereitungen zu beteiligen. Das nächste bundesweite Anti-Expo-Treffen findet vom 3. bis 5. März in Bielefeld statt.

gez. 5. bundesweites Anti-Expo-Treffen

Rückfragen: Anti-Expo AG, c/o AStA Hannover